

Protokoll

der Sitzung der AG FID am 13.11.2018, 11.00-16.00 Uhr an der Bayerischen Staatsbibliothek München

Tagesordnung

1. Begrüßung
2. Bericht aus der DFG (Frau Bilic-Merdes)
3. Berichte aus den FID
4. FID und Nationale Forschungsdateninfrastruktur (NFDI)
5. Online Contents / CrossRef (Herr Diedrichs, Herr Kant und Frau Heidingsfelder)
6. Kompetenzzentrum für Lizenzierung mit:
 - Friederike Glaab-Kühn (SBB): FIDELIO
 - Michael Kassube (BSB): Modellsystematik für FID-Lizenzen
 - Lydia Glorius (SUB): „OA-Transformation“ als neuer Service des KfL
7. Subito und FID (Ulrich Hohoff, UB Augsburg, 1. Vors. subito e.V.)
8. Service-Matrix und Kennzahlen (Herr Harbeck & Herr Kaun)
9. Wahlen und Geschäftsordnung

Protokoll: Andrea Kullik (HUB) / Olaf Hamann (SBB)

Teilnehmende:

Name	Fachinformationsdienst, Einrichtung
Adam, Volker	FID Nahost, ULB Sachsen-Anhalt, Halle
Altekrüger, Peter	FID Lateinamerika, Karibik und Latino Studies, Ibero-Amerikanisches Institut, Berlin
Behrens, Kathrin	Kompetenzzentrum für Lizenzierung, BSB München
Bunge, Eva	FID Geschichte, Deutsches Museum München
Daniel, Silvia	FID Geschichtswissenschaft, BSB, München
Diet, Jürgen	BSB München
Dimitrova, Vanya	FID Linguistik, UB JCS Frankfurt
Draheim, Christina	FID Pharmazie, UB Braunschweig
Effinger, Maria	FID Kunst, Asien-, Altertumswissenschaften, UB Heidelberg
Faßnacht, Martin	FIDs Theologie, Kriminologie, Religionswissenschaft, UB Tübingen
Fleischer, Simone	FID Kunst, Fotografie, Design, SLUB Dresden
Glaab-Kühn, Friederike	Kompetenzzentrum für Lizenzierung, SBB, Berlin
Grüter, Doris	FID Romanistik
Fuchs, Matthias	FID MOVE, SLUB Dresden
Habermann, Katharina	FID Mathematik, SUB Göttingen
Hamann, Olaf	FID Slawistik, SBB, Berlin
Harbeck, Matthias	FID Sozial- und Kulturanthropologie, UB HU Berlin
Herr Wiebke	BSB München
Hertling, Anke	FID Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung, GEI Braunschweig
Hillenkötter, Kristine	Kompetenzzentrum Lizenzierung, SUB Göttingen
Holbach, Werner	FID Altertumswissenschaften, BSB München
Horstkemper, Gregor	FID Geschichte, BSB München
Hundhammer, Katharina	BSB München
Kasperek, Gerwin	FID Biodiversitätsforschung, UB JCS Frankfurt
Kassube, Michael	Kompetenzzentrum für Lizenzierung, BSB München
Kaun, Matthias	FID Asien, SBB-PK Berlin
Kreusch, Julia	FID Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung, DIPF,

	Frankfurt
Kullik, Andrea	FID Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung, UB HU Berlin
Kölbl, Bernhard	BSB München
Lutz, Bernhard	BSB München
Mauriege, Maxime	USB Köln
Moravetz-Kuhlmann, Monika	BSB München
Pfurr, Norbert	FID Geowissenschaften, SUB Göttingen
Plappert, Rainer	FID Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung, UB Erlangen
Riek, Ilona	FID Benelux, ULB Münster
Runnwerth, Mila	TIB Hannover
Schardelmann, Tim	FID Politikwissenschaft, SUUB Bremen
Schäffler, Hildegard	Kompetenzzentrum für Lizenzierung, BSB München
Schindler, Christoph	FID Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung, DIPF, Frankfurt
Schuller, Dorothea	FID Anglo-American Culture, SUB Göttingen
Seyder, Medea	FID Anglo-American Culture, John-F.-Kennedy-Institut Berlin
Simon, Sandra	FID Buch- und Bibliothekswissenschaft, HAB Wolfenbüttel
Stoppe, Sebastian	FID Medien-, Kommunikations- und Filmwissenschaft, UB Leipzig
Strunk, Sonja	FID Soziologie, USB Köln
Trapp, Markus	FID Romanistik/Webis, SUB Hamburg
Tröder, Beate	ULB Münster
Vogel, Ivo	FID Internat. und interdisziplinäre Rechtsforschung, SBB-PK Berlin
Wagenbreth, Bernhard	FID Montan, UB Freiberg
Wirtz, Gudrun	FID Ost-, Ostmittel- und Südosteuropa, BSB München
Wulle, Stefan	FID Pharmazie, UB Braunschweig
Ziegler, Birgit	BSB München

TOP 1 – Begrüßung

Herr **Ceynowa**, Direktor der BSB, begrüßt die Teilnehmer. Er weist auf die drei FID an der BSB hin, für die 3-jährige Verlängerungsanträge gestellt wurden bzw. im Fall der FID Musik im Rahmen des vereinfachten Verfahrens nur eine einjährige Verlängerung beantragt wurde. Herr Ceynowa betont, dass die DFG sich hinsichtlich der FID noch in einem Findungsprozess befinde und derzeit noch unklar sei, ob FID eher als Aggregatoren fungieren, auf die verschiedene Dienste hin konvergieren oder eher mit schmalem Portfolio auftreten sollen. Ebenso ist die Frage der Kontinuität des Förderprogramms noch nicht beantwortet. Es bleiben die Evaluierungsergebnisse abzuwarten, von denen noch dieses Jahr zu hören sein wird. Offenbar sollen noch Neuausrichtungen möglich sein. Die Kommunikation zwischen den FID sei wichtig für eine einheitliche Außendarstellung und den Austausch mit der DFG.

Herr **Kaun** bedankt sich bei der BSB, Frau Daniel und Ihren Kolleginnen und Kollegen für die Organisation der Sitzung in der BSB und erläutert die Tagesordnungspunkte, von denen der zum NFDI-Prozess der wichtigste sei. Zu diskutieren sei, wie sich die FID im Rahmen der NFDI engagieren können, wo sich Berührungspunkte befinden und wie sich das Engagement auf Verstärkungsoptionen auswirken könne. Der Top 2 müsse leider ersatzlos ausfallen. Zur Evaluierung wird es daher keine Informationen seitens der DFG geben können. Herr Kaun schlägt vor, möglichst früh im Jahr 2019 eine Folgesitzung einzuberufen, um sich mit den Ergebnissen des Evaluierungsprozesses auseinander zu setzen. Frau **Tröger** ergänzt, dass auf der Sitzung der Sektion 4

des DBV in Halle in dieser Woche Herr Fournier evtl. dazu berichten wird. Der Evaluierungsprozess sei abgeschlossen und *Prognos* wolle seinen Bericht zeitnah in die Öffentlichkeit bringen.

Top 2 - Bericht aus der DFG (Frau Bilic-Merdes)

entfällt

Top 3 - Berichte aus den FID

Die FID-Vertreter tauschen sich soweit bekannt über den Stand der jeweiligen Antragsstellung und die Eindrücke von der Begutachtung aus.

Top 4 - FID und Nationale Forschungsdateninfrastruktur (NFDI)

Zunächst standen das Wechselverhältnis und die Kooperationsmöglichkeiten zwischen FID und NFDI im Mittelpunkt der Diskussion.

Herr **Harbeck** dankt zunächst den Teilnehmenden für das Zustandekommen einer gemeinsamen Stellungnahme zur Einbindung der FID in eine NFDI. Während ursprünglich auf dem NFDI-Workshop der Akademien der Wissenschaften, DARIAH-D und CLARIN-D im Harnack-Haus der Max-Planck-Gesellschaft in Berlin ein großes gemeinsames kultur- und geisteswissenschaftliches Konsortium favorisiert wurde, werden nun verschiedene Konsortien auch aus den Geistes- und Kulturwissenschaften erwartet. Am 16. November 2018 solle die erste von drei Ausschreibungen veröffentlicht werden.¹ Herr Harbeck erklärt beispielhaft, dass der FID Sozial- und Kulturanthropologie sich nicht bei der ersten Runde der Ausschreibungen beteiligen werde, da sich die Fachwissenschaftlerinnen und Fachwissenschaftler hier noch nicht genügend mit der Thematik auseinandergesetzt hätten und in einem diesbezüglichen Kommunikationsprozess befänden. Er ermutigte die FID jedoch, das Thema Forschungsdaten auf die Agenda der FIDs zu bringen und sich dazu zu positionieren, und erkundigte sich nach dem Stand der Überlegungen bei den einzelnen FIDs.

Frau **Tröger** sieht das Thema FID und NFDI in einem weiteren Kontext. Sie verwies auf das Positionspapier „Wissenschaftliche Bibliotheken 2025“ der Sektion 4 des DBV², das mit der Kultusministerkonferenz (KMK) und dem Rat für Informationsinfrastrukturen (RfII) bereits diskutiert worden sei. Die wissenschaftlichen Bibliotheken müssten sich informationspolitisch positionieren. Das Thema sei weniger von der organisatorisch-strukturellen Seite anzugehen, als vielmehr von der fachlichen Seite. Die FID müssten ihre Expertise und ihre Kenntnisse im FD-Management hervorheben und jetzt das Zeitfenster zügig nutzen, um sich als Partner der Konsortien einzubringen, insbesondere da bereits Absprachen liefen. Das könne zu einer Stabilisierung der FID beitragen.

Zur Frage, welcher FID bereits Initiativen zu NFDI angeschoben habe, melden sich ca. 15 Teilnehmer.

Für die BSB erläutert Herr **Ceynowa**, dass der FID Geschichte an einem Antrag für ein Konsortium arbeitet. Insgesamt fehlten aber Informationen zur NFDI-Struktur, um gezielt einen Antrag formulieren zu können. Zwei Entwicklungstendenzen zeichneten sich ab: die eine, gestützt von der Union der Akademien der Wissenschaften, strebe auf Materialtypen ausgerichtete Konsortien an (Audio, Video, Text etc.). Diese Tendenz kritisierten die Teilnehmer der drei Workshops für DARIAH (<https://de.dariah.eu/>) und CLARIN-D (<https://www.clarin-d.net/de/>), weil eine solche Struktur nicht von der Forschung her gedacht sei. Besser für die Geisteswissenschaften wären Konsortien nach

¹ Ausschreibung ist nicht erfolgt, s. dazu Pressemitteilung des RfII vom 19.11.2018: <http://www.rfii.de/de/start/>

² https://www.bibliotheksverband.de/fileadmin/user_upload/Sektionen/sektion4/Publikationen/WB2025_Endfassung_endg.pdf

Fächerclustern, die Anker für die Antragstellung darstellen könnten (z.B. der historisch arbeitenden Geisteswissenschaften oder Konsortium aus Musik, Kunst und Altertumswissenschaften). Hier sehe er gute Chancen für die Rolle der FID, da Fachgesellschaften an sich keine Anträge bei der DFG stellen könnten. Optional könne eine Struktur entstehen, bei der DARIAH-DE und CLARIN (bzw. die Fusion der beiden zu CLARIAH-DE) eine entscheidende Rolle spielten und sich die FID einordnen oder selbst eine zentrale Rolle als Anker übernehmen könnten. Die Komplexität des Themas sei nicht zu unterschätzen. Die BSB wird die Ausschreibung abwarten und sich dann positionieren.

Nach Aussage von Herrn **Harbeck** solle die NFDI zunächst eine projektartige Förderung erhalten, die von der DFG begleitet wird. Die Frage der Verstetigung würde nach einer Evaluierung geklärt werden. Herr **Kaun** sieht angesichts des hohen Komplexitätsgrades im NFDI-Prozess mit den verschiedenen universitären, Landes-, regionalen und fachlichen Initiativen eine große, aber positive Herausforderung, v.a. für die geisteswissenschaftlichen FID, die vielen Partikularinteressen sinnvoll zusammen zu führen. Frau **Hertling** (FID Erz.wiss. und Bildungsforschung) gibt zu bedenken, dass der NFDI-Prozess sich nicht auf Forschungsdaten (FD) allein reduzieren, sondern auf forschungsunterstützende Prozesse insgesamt ausrichten sollte. Gerade dies sei die Chance für die FID, ihre breite Aufstellung sichtbar zu machen. So wurde das Thema im Beirat des FID Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung bereits diskutiert. Auf Nachfrage wird erläutert, dass forschungsunterstützende Prozesse z.B. Lizenzierungen, OA-Erschließung etc. sein könnten.

Herr **Fuchs** (FID Mobilitäts- und Verkehrsforschung) verweist darauf, dass die Leibniz-Gemeinschaft ihre Vorstellungen zu Konsortien innerhalb der NFDI bereits am 4.10.2018 formuliert habe und stellt diese den Teilnehmern bei Bedarf gern zur Verfügung (<https://www.leibniz-gemeinschaft.de/ueber-uns/veranstaltungen/getting-started/programm/>). Der FID Verkehr befindet sich hinsichtlich der Konsortiumsbildung noch in der Findungsphase, eventuell kommt das NFDI4Ing-Konsortium in Frage (s. <https://nfdi4ing.de/>).

Herr **Kaun** wirft die Frage des einheitlichen Verständnisses bzw. der **Definition von FD** auf. Eine Begriffsdefinition sei notwendig, ebenso wie eine breite Diskussion zu verschiedenen Elementen von FD und mit deren Verwaltung einhergehenden Problemen und Fragestellungen. Dieses Thema dominierte den zweiten Teil der Diskussion und machte bisher offene Fragen der Entwicklung der NFDI deutlich. Vor allem die Aufgaben von Bibliotheken bei der Literaturversorgung wurden bisher offenbar kaum in die Diskussion eingebracht.

So sah Frau **Schuller** (Göttingen) FD in einem breiten Sinne als all das, womit sich ein Forscher im Kontext einer Forschungsfrage schon einmal beschäftigt hat. Insofern wären Primärdaten (z.B. digital vorliegende Quellen) auch FD. Ihres Erachtens wird das Thema Literaturversorgung durch die FID durch die Begriffsklärung wieder stärker in den Blickpunkt rücken. Als wichtiges Kriterium wurde eine überregionale Verfügbarkeit als Kennzeichen von Forschungsdaten hervorgehoben (**Harbeck**), was auch zu den Aufgaben von Bibliotheken und FID gehöre. Frau **Tröger** unterstrich die Notwendigkeit, dazu eine breite Diskussion mit den Fachcommunities zu führen. Die FID müssten sich da auch strategisch/politisch einbringen.

Herr **Harbeck** verwies auf nötige Differenzierungen im Umgang mit FD in verschiedenen FID, wo teilweise sensible FD vorlägen, die Anonymisierungen z.B. zum Schutz von Interviewten erforderten. Herr **Altekrüger** sieht auch die Fachgemeinschaften gefordert, die sich bisher z.T. nur ansatzweise

mit diesem Thema auseinandergesetzt haben. Grund dafür sei auch die Auflage für die universitäre Forschung, FD in universitären FD-Strukturen vorzuhalten.

Mehrere FID eruierten momentan den Bedarf. Dabei wird auch eine Tendenz sichtbar, FD in die FID-Nachweissysteme zu integrieren. Im FID Ost-, Ostmittel-, Südosteuropa (Frau **Wirtz**) wurde die Erfahrung gemacht, dass die Forschung v.a. Lehrmaterial und Digitalisate wünsche.

Herr **Harbeck** machte auf bereits existierende Infrastrukturdatenanbieter als Partner aufmerksam. Der FID SKA habe sich z.B. mit Qualiservice (Bremen) einen geeigneten Kooperationspartner gesucht. Mit dem gleichen Anbieter habe auch der bereits bestehende Verbund Forschungsdaten Bildung Erfahrungen gemacht, so Herr **Schindler** vom FID Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung.

Interesse an Kooperationen mit ähnlichen FID wird wiederholt geäußert [Herr **Pfurr** (Geowissenschaften), Frau **Grüter** (Romanistik), Frau **Effinger** (Musik, Kunst und Archäologie)]. Die Vorstellungen seien z.Zt. noch nicht besonders konkret und man sei sich im Klaren darüber, dass es viel Konkurrenz gebe. Abschließend appelliert Herr **Ceynowa** noch einmal eindringlich an die FID-Einrichtungen, sich mit benachbarten Fächern abzustimmen und Partnerschaften zu bilden. Dies liege im Interesse der Zukunft der FID. Der NFDI-Prozess ist so groß, dass darin die Chance bestehe, für die FID-Struktur ein stabiles Standbein zu schaffen.

Die **Gemeinsame Stellungnahme** der FID leitenden Einrichtungen und der AG FID zur Einbindung der FID in den Aufbau einer Nationalen Forschungsdateninfrastruktur vom 26.9.2018 ist auf **WEBIS** veröffentlicht (https://wikis.sub.uni-hamburg.de/webis/images/a/a1/AG_FID_zu_NFDI.pdf). Dort sollen künftig alle relevanten Positionspapiere abgelegt werden. Es wird aufgefordert, WEBIS als Kommunikationsplattform nutzen und entsprechende Meldungen an Markus Trapp in HH zu schicken. Herr **Kaun** und Herr **Harbeck** bereiten einen Artikel für „Bibliothek: Forschung und Praxis“ zum Thema FID und NFDI vor. Darin soll der Stand der Diskussion zusammengefasst sowie Fragestellungen und Grenzen aufgezeigt werden. Der Beitrag wird auch darüber informieren, wo sich bereits Konsortien im Aufbau befinden. Die Kollegen bitten um entsprechende Zuarbeiten. Der späteste Termin für die Einreichung der Zuarbeiten ist der 15.12.2018. Auf Anfrage melden sich etwa acht FID per Handzeichen, die gerne den Beitrag unterstützen wollen. Herr **Pfurr** hob hervor, dass auch die Unsicherheiten, Fragen und Diskussionen rund um das Thema in dem Artikel anzusprechen seien.

In der Diskussion um den geplanten Beitrag wird noch einmal deutlich, dass durch die Frage, wie transparent die FID ihre Konsortienplanung machen wollen, eine Konkurrenzsituation entsteht. Herr **Harbeck** erläutert, dass vom BMBF 30 Anträge, d.h. zehn pro Antragsrunde erwartet würden. Die Anträge werden zueinander in Konkurrenz stehen, was aber im Widerspruch zu dem intendierten System des koordinierten Netzes steht. Die Sprecher der AG bitten darum, auch kurze Prozessbeschreibungen über die Mailingliste zu versenden, um den Informationsaustausch zu sichern und in einem transparenten Prozess auf kooperative Optionen besser reagieren zu können.

TOP 5 - Online Contents / CrossRef (Audiokonferenz mit Herrn Diedrichs, Herrn Kant und Frau Gerlach)

Folien für der Beiträge s.: https://wikis.sub.uni-hamburg.de/webis/index.php/AG_FID_Protokolle

Herr **Diedrichs** (GBV) erinnert kurz an die Geschichte von **Online Contents (OLC)**. Entstanden in den Niederlanden im Jahr 1993 wurden bis zur Insolvenz von Swets im Jahr 2014 nur Print-Zeitschriften

und ihre Aufsätze in der Datenbank berücksichtigt. Ergänzt wurden die Daten um fachbezogene Zulieferungen aus den Bibliotheken. Der Anschlussvertrag mit ProQuest wurde zum Jahresende 2017 wegen etlicher technischer Probleme gekündigt. Diese führten zu einer abnehmenden Nutzung der OLC. Dennoch bleiben die einzelnen Fachausschnitte laut Nutzungszahlen weiterhin interessant, so dass sich die VZG entschieden hat, die OLC neu zu konzipieren:

Als Datenbasis dienen die originalen Metadaten einiger wichtiger Verlage (Springer, Elsevier, JSTOR, Emerald, Wiley, MedLine). Diese sind i.d.R. Daten für die E-Journale. Für diese Daten wird einerseits ein Abgleich mit der ZDB vorgenommen und andererseits Ergänzungen von Erschließungsdaten (DDC-Sachgruppen) vorgenommen sowie Fachausschnitte den Aufsätzen zugeordnet, so dass fachliche Sichten möglich werden. Über die Metadaten der E-Zeitschriften werden sodann auch die der Print-Zeitschriften ‚rekonstruiert‘. Schließlich werden die E-Zeitschriften, die ohne Artikel in OLC sind, mit Crossref abgeglichen, um damit alternative Inhaltsverzeichnisse nutzen zu können. Der Abgleich mit Crossref geschieht in Kooperation mit dem KOBV. Der Stand ist folgender: die Metadaten der meisten Verlage sind bereits aufbereitet und mit der ZDB abgeglichen, so dass ab 2. Quartal 2019 mit dem Neuaufbau der OLC gerechnet werden kann. Vorher müssen die Daten noch an K10plus angepasst werden, der Ende März 2019 an den Start gehen soll.

Auf **Nachfrage** bestätigt Herr Diedrichs, dass die FID Verlage benennen können, deren Daten auch einbezogen werden können (Interesse besteht beim FID Religion für Brill und de Gruyter). Er geht davon aus, dass neu hinzukommende Verlage den bisher genutzten Mustervertrag auch akzeptieren werden. Außerdem wird Anfang Januar ein einfaches XML-Format für Zeitschriftendaten veröffentlicht, das es den Einrichtungen ermöglichen soll, standardisierte Daten zu liefern. Am Workflow für die Datenlieferanten ändert sich nichts. Originalschriftliche Eingaben sollen zukünftig über den webbasierten Katalogisierungsclient von K10plus möglich sein. Es wird beklagt, dass nicht alle rechtswissenschaftlichen Verlage (Beck, Nomos) in OLC berücksichtigt sind. Ein Teil dieser Deckungslücke wird über den Abgleich mit Crossref geschlossen, und zwar dort, wo Print- und E-Ausgaben deckungsgleich sind, weil dann die Indizes der E-Journals übernommen werden können. Die OLC-Daten bleiben als eigenständige Datenbank erhalten. Diese wird nicht zwingend in den K10plus-Katalog eingebunden werden. Generell gibt es eine Unsicherheit unter den FID, ob die Zulieferung der Zeitschrifteninhalte noch sinnvoll sei. Die Titellisten können veraltet sein und den FID fehlt der Überblick, wo Lücken sind und woran die VZG gerade arbeitet. Herr Diedrich stellt deshalb in Aussicht, aktuelle Titellisten ins Netz zu stellen.

*Der Beitrag von Frau **Gerlach** und Herrn **Kant** zum Thema Crossref im KOBV konnte aufgrund der schlechten Übertragungsqualität nicht zusammengefasst werden. Hierfür sei auf die Präsentation verwiesen; https://wikis.sub.uni-hamburg.de/webis/images/9/9c/FID_Crossref.pdf.*

Fragen zum Beitrag Gerlach/Kant: Herr **Fassnacht** erkundigt sich nach der Qualität der Daten von Crossref (für die Kriminologie habe er bei der ISSN-Suche kein gutes Ergebnis bekommen) und nach Möglichkeiten des Zusammenspiels zwischen OLC und Crossref. Antwort: Es gibt ca. 70 Mio. Aufsatzdaten. Davon enthalten 60% eine ISSN, so dass sich eine relevante Größenordnung ergeben würde. Die VZG will die E-Journals, die nicht mit OLC abgedeckt werden aus Crossref holen und hierfür mit dem KOBV kooperieren.

Top 6 - Beiträge des Kompetenzzentrum für Lizenzierung

Michael **Kassube** (BSB für KfL) stellt eine Modellsystematik für FID-Lizenzen vor: Nutzerkreismodell: Fachcommunity - Campus – National und das Geschäftsmodell mit den Optionen Kauf/Subskription, Nutzergesteuerte Erwerbung, Einzelnutzung, OA-Transformation, E-Book-Fernleihe. Beide Systeme und ihre jeweiligen Attribute ergeben ein Baukastensystem, für das Beispiele erläutert werden (https://wikis.sub.uni-hamburg.de/webis/images/f/fb/AG-FID-Modellentwicklung_BSB.pdf).

Herr Kassube bestätigte auf die Frage von Herrn **Kaun**, dass diese Matrix auch auf nicht über KfL verhandelte Lizenzen prinzipiell übertragbar sei.

Lydia **Glorius** (SUB Göttingen für KfL) stellt „OA-Transformation“ als neuen Service des KfL vor und präsentiert exemplarisch drei Modelle, nach denen FID Read&Publish-Verträge abschließen oder OA-Freikäufe tätigen können (vgl. https://wikis.sub.uni-hamburg.de/webis/images/b/be/Glorius_OA-Transformation.pdf). Entsprechende Transformationsvorhaben der FID müssen nach Auskunft der DFG sowohl den Regularien des DFG-Förderprogramms „Fachinformationsdienste für die Wissenschaft“ genügen (hier v.a. den „Grundsätzen für den Erwerb von Publikationen in den DFG-geförderten Fachinformationsdiensten für die Wissenschaft“) als auch der DFG-Ausschreibung „Open-Access-Transformationsverträge“. Eines der drei vorgestellten Modelle („Konsortium zur Finanzierung von Open-Access-E-Books“) wurde bereits als Pilotprojekt erprobt durch den FID POLLUX, den Nationalen Open-Access-Kontaktpunkt OA2020-DE, Knowledge Unlatched und den Transcript-Verlag. Zu diesem konkreten Fall zeichnen sich in der Diskussion zwei Tendenzen ab: Zum einen wird in Bezug auf die Titelauswahl die Frage nach Grundbedarf vs. Spitzenbedarf gestellt, zum anderen werden die veranschlagten Kosten (92.000 € für 20 E-Books) allgemein als hoch empfunden.

Friederike **Glaab-Kühn** (SBB für KfL) stellte einen OPAC der FID-Lizenzen vor (https://wikis.sub.uni-hamburg.de/webis/images/8/8a/Praesentation_Zentraler_NachweisAG_FID.pdf). FIDELIO enthält als Pool im GBV sowohl FID-Lizenzen, die vom KfL verhandelt wurden, als auch die selbst von den FID verhandelten (bisher 160 Produkte).

Auf die **Frage** nach dem Ziel dieses zusätzlichen OPAC wurde dieser als Informationsquelle für andere FID, als Quelle für den Datenaustausch und als Angebot an Nicht-FID-Bibliotheken für potentielle Konsortialnutzungen dargestellt.

TOP 7: Subito und FID (Ulrich Hohoff, UB Augsburg, 1. Vors. subito e.V.)

entfällt (Herr Hohoff nicht anwesend)

TOP 8: Service-Matrix und Kennzahlen (Herr Harbeck & Herr Kaun)

Herr **Kaun** erläutert, dass 2018 keine Evaluierung der Service-Matrix erfolgt ist. Er sieht jedoch voller Hoffnung auf die Ergebnisse der FID-Evaluierung in Gänze, so dass auf der Frühjahrssitzung mit Absprachen für einheitliche Vorgaben zur Datenerhebung gerechnet werden kann.

TOP 9: Wahlen und Geschäftsordnung

Herr **Kaun** legt dar, dass 2019 die Sprecher der AG FID neu gewählt werden müssen. Seine Amtszeit gehe zum Jahresabschluss 2019 zu Ende. Da Herr Harbeck demnächst in ein Sabbatical gehe, wurde vorgeschlagen, im ersten Quartal 2019 eine/n weitere/n Sprecher*in zu wählen, um die Vakanz von Herrn Harbeck zu überbrücken und die Geschäftsfähigkeit der AG zu sichern. Dies könnte auf der Grundlage der gleichen **Geschäftsordnung** erfolgen, die sich die DBV-Sektion 4 als übergeordnete Instanz gegeben habe (Vorschlag zu Prüfung Kaun). Die anwesenden Mitglieder der AG FID signalisieren ohne allgemeine Abstimmung Zustimmung zu den gemachten Vorschlägen.

TOP 10: Sonstiges

Herr **Kaun** verweist auf ein Projekt der DDB mit Beteiligung der DNB, SBB, SLUB und des FIZ Karlsruhe zum Aufbau eines **nationalen Zeitungsportal** und bittet weitere interessierte FID um Beteiligung. Interesse wird für die FIDs zu Lateinamerika (Altekrüger), Ost-, Ostmittel- und Südosteuropa (Wirtz), Medien-, Kommunikations- und Filmwissenschaft (Stoppe, UB Leipzig) und Asien (Kaun) bekundet. Als nächster Termin wird das erste Quartal 2019 nach Vorliegen der Evaluierungsergebnisse vorgeschlagen. Herr Pfurr (SUB Göttingen) wird eine Einladung nach Göttingen prüfen und einen Terminvorschlag unterbreiten. Herr Kaun dankt den Kolleg*innen der BSB für die Gastfreundschaft und beendet die Sitzung.